Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 110 (1998)

Artikel: "Wehret den Anfängen" : Faschismus im Aargau

Autor: Mäder, Mathias

Kapitel: Gruppen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-14828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50er, 60er, 70er[10]

Nach dem verlorenen Krieg der Nationalsozialisten war man auf der ganzen Welt bedacht, den Nationalsozialismus auszurotten. Darum sind in den ersten Jahren nach dem Krieg auch keine Machenschaften von irgendwelchen rechtsextremen Organisationen im Aargau bekannt.

In den 50er Jahren begann der grosse Einwanderungsstrom von «Billigarbeitskräften», vorwiegend aus Italien, der bis in die 70er Jahre anhielt. In den 60er Jahren betrug der Ausländeranteil im Aargau 11%, in den 70er Jahren sogar 18%. Einerseits gab es nun Ideen für Mitspracherechte für die Ausländer, doch andrerseits (und viel erfolgreicher) begannen wiederentstandene patriotische und nationalistische Gruppen, sich vehement gegen den Ausländerzuwachs zu wehren. 1971 und 1975 erreichte die «Überfremdungspartei» der Republikaner einen Grossratssitz. Diese neue rechte Tendenz spiegelte sich auch in den nächsten Volksabstimmungen zu Ausländerfragen wider, wo der Aargau immer ausländerfeindlicher als andere Kantone abstimmte. In den verschiedenen Überfremdungsinitiativen, die eine Beschränkung der Ausländeranzahl in der Schweiz forderten, kam dies immer speziell zum Vorschein (zum Beispiel 1974: Nein- %-Anteil in der Schweiz: 66,2%; Nein-%-Anteil im Aargau nur 64,5 %).

Gruppen

Ein Überblick über die Vielzahl der im Aargau tätigen oder tätig gewesenen rechtsradikalen Organisationen und Gruppen in den letzten 20 Jahren.

Vor allem in den letzten zehn Jahren gab es im Aargau, in der Schweiz und auf der ganzen Welt wieder ein massives Aufblühen von faschistischen und rechtsextremen Gruppierungen.

Ich möchte in diesem Kapitel einen Überblick geben, welche Organisationen davon, meist ungeachtet der Öffentlichkeit, im Aargau ihr Unwesen treiben oder trieben und mit vielen kleinen alltäglichen Aktionen Rassenhass sähen und wie sie meist legal existieren können.

[10] Infos aus «Geschichte des Kantons Aargau»; C. Seiler, A. Steigmeier; AT Verlag Aarau, 1991.

Radikale Mutschellen Front (RMF)[11]

Die im Aargau entstandene RMF war wahrscheinlich eine der extremsten und auffälligsten Gruppierungen, die im Aargau je tätig war. Gegründet wurde sie im Dezember 1990. Skinheads der RMF machten erstmals bei einem gesamtschweizerischen «Frühlingsfest aller nationalistisch gesinnten Kräfte der Eidgenossenschaft» auf sich aufmerksam. Später kamen sie in die Schlagzeilen mit gewalttätigen Aktionen gegen Ausländer in Bremgarten und Umgebung (siehe Chronik). Diese Aktionen brachten dann auch das Ende der RMF mit sich. Endgültig löste sich die RMF im Jahre 1993 auf.

Um die Stimmung und das Gedankengut der RMF-Anhänger dokumentieren zu können, möchte ich ein Interview wiedergeben, das von der rechtsradikalen Skinhead-Zeitschrift «Totenschläger» mit «Städi», Sohn eines Kripo-Chefs und Mitglied der RMF, geführt wurde (Text exakt Buchstabe für Buchstabe übernommen! – Keine Korrekturen!):

«Du bist rechtsextremist, warum? – Solange es Schweizer gibt, denen es dreckiger geht als Asylanten, werde ich dafür kämpfen, dass die «Schweizer» im eingenen Land besser behandelt werden! (Rote, Linke und sonstiges Gesocks natürlich nicht!)

Zu was für einer Gruppe zählst Du Dich? – Ich bin kein Skinhead, bin kein Hool, ich bin mein eigener Rechtsextremist und bin Mitglied der RMF! Unterstütze aber alle rechtsexreme Gruppierungen.

Du bist bei der RMF! Wieso? – Weil sie gleichdenkend sind wie ich und wir in einer Gruppe stärker sind, unterstütze ich ihr Vorgehen!

Was hälst Du von den Linken auf dem Mutschellen? – Es gibt einen, dem könnte ich Tag für Tag die Fresse einschlagen! Rolle – die Sau!!! Und den Rest dieses linken Sauhaufen sind feiglinge!!!

Was treibst Du in Deiner Freizeit? – Saufen, Prügeln und besonders an Fussball- und Eishockeyspielen primitiv zuschlagen!

Dein Favorit? – Schalke 04, ZSC und den ganzen englischen Fussball.

Du warst am 11. September im Wembley-Stadion England gegen Deutschland schauen. Gab es extreme schlägereien? – Nein! es gab wohl vereinzelte, kleine schlägereien. aber im Grossen und Ganzen hatten die Cops die Lage im Griff!

Wie fühlt man sich so als rechtsradikaler und Sohn eines Kripo-Chefs? Steht er zu Dir? – Ich bin ein Sohn wie jeder andre auch (vielleicht ein bisschen extrem), ob mein Vater bei den Kops ist oder nicht! Aber im Grossen und Ganzen steht er hinter mir. Er möchte einfach, dass ich keine probleme mit der Polizei habe.

[11] Infos aus «Die rechtsradikale Szene in der Schweiz»; 4. Auflage; Autorin: R. Bähler; Herausgeber: GMS/GRA Zürich, 1992 / «Totenschläger» Nr. 2, Januar 1992.

Willst du noch jemanden grüssen? – Ich grüsse die ganze RMF, alle rechtsexremisten und die TOTENSCHLAEGER-Leser!»

Schweizer Hammerskins (SHS)[12]

Gegründet wurde die mittlerweile internationale Vereinigung der Hammerskins (HS) Ende der 80er Jahre in Texas (USA). Ihr Ziel ist es, eine Vernetzung der weissen, rassistischen und nationalistischen Skins und den Zulauf zu den linken und unpolitischen Skingruppierungen zu verhindern.

Die erste schweizerische Sektion der HS wurde 1990 in Luzern als erste Europas gegründet. Um für genügend Nachwuchs zu sorgen, wurde 1994 die SHS-AO (Jugendorganisation der Hammerskins «SHS-Aufbau-Organisation») gegründet. Nach Angaben der Bundespolizei beliefen sich die Mitgliederzahlen der SHS 1996 auf rund 50 und die der SHS-AO auf über 200 Mitglieder. Neben Patrick Iten, dem Gründer der SHS, ist der Aargauer Reinhold Fischer eine zentrale Figur bei den SHS. Er besitzt zudem einen auf «Nazi-Rock» spezialisierten Versand (Nonkonform-Versand), der als einer der wichtigsten in der Schweiz gilt. Auch die Postfachadresse der SHS in Berikon (AG) ist die offizielle Kontaktadresse der SHS.

Abb. 4: Abzeichen der SHS

[12] Infos aus «Karnikl», S. 46–50; #2, Winter 97/98; Herausgeber: Infoladen Aarau, 1997.

Heute sind die SHS immer noch aktiv. Nur weil man in letzter Zeit nicht mehr viel in den Medien gehört hat, heisst das noch lange nicht, dass sie nicht mehr aktiv sind. Die SHS war immer schon darauf bedacht, so wenig öffentliches Aufsehen wie möglich zu erregen, um ihre Machenschaften ungestört ausüben zu können. Die Tendenz bei der SHS geht aber trotzdem in Richtung Abschwächung, verschiedene SHS-AOs haben sich aufgelöst (zum Beispiel die Rechtsfront Olten RFO) oder sind in die SHS aufgerückt. Das hat zur Folge, dass die SHS heute mehr als eine gesamtschweizerische Organisation unter «erfahrenen Kameraden» fungiert, die mehr Koordinationsaufgaben übernimmt.

Als Beispiel für den totalitären und autoritären Aufbau der SHS möchte ich an dieser Stelle noch ein Vorkommnis niederschreiben, das mir ein ehemaliger Fascho-Skin erzählt hat: «In Olten versuchte einmal eine Fernsehequipe des Schweizer Fernsehens ein Interview mit einem Hammerskin zu machen. Zufälligerweise kamen da zwei seiner SHS-Kollegen vorbei. Als diese sahen, dass er ein Interview gab, gingen Sie zu ihm hin und schlugen ihn vor laufender Kamera spitalreif...»

Der «Avalon-Kreis»[13]

Der Avalon-Kreis (AK) ist eine neurechte Organisation, die von den Medien bis jetzt nur schwach oder gar nicht wahrgenommen wurde.

Der Kreis ist eine intellektuelle Vereinigung, die sich mit indogermanischen und keltischen Traditionen und «braun»-esoterischem Gedankengut beschäftigt. Sie vertritt eine völkische Weltanschauung mit Europa als Zentrum. In führender Position ist der einstige Präsident der Wiking-Jugend Schweiz (⇨ Wiking-Jugend).

Der AK organisiert Veranstaltungen wie zum Beispiel im letzten Jahr, als er ein Konzert mit dem Liedermacher Frank Rennicke veranstaltete. Rennicke ist einer der bekanntesten deutschen Neo-Nazis und heute in der Nationalen Partei Deutschland.

Wiking-Jugend[14]

Die Wiking-Jugend (WJ) entstand in Deutschland als Nachfolgeorganisation der Hitlerjugend (HJ). 1987 wurde der Ableger in der Schweiz gegründet.

[13] Infos aus «Karnikl», S. 46–50; #2, Winter 97/98; Herausgeber: Infoladen Aarau, 1997.

[14] Infos aus «Die rechtsradikale Szene in der Schweiz»; 4. Auflage; Autorin: R. Bähler; Herausgeber: GMS/GRA Zürich, 1992.

Die WJ rekrutierte Jugendliche und führte Zeltlager durch, in denen dem Germanenkult gehuldigt wurde, nazistisches Gedankengut gelehrt wurde und auch paramilitärische Übungen durchgeführt wurden. Inzwischen ist die WJ in Deutschland verboten und in der Schweiz aufgelöst.

Nationale Initiative Schweiz (NIS)[15]

Die NIS existiert seit rund zwei Jahren. Präsident ist Mario Rigoni (28jährig) aus Wettingen, der 1995 auf der Liste der Schweizer Demokraten für den Nationalrat kandidierte. Er publiziert zudem die interne Zeitschrift und Schulungsorgan «Morgenstern».

Die NIS machte sich schon an verschiedenen Demos bemerkbar, doch ihr erklärtes Ziel ist es, eine Partei aufzubauen. Sie versucht mit einem «seriösen Anstrich», Propaganda und Basisarbeit Nachwuchs anzuwerben und Rassismus und nazistisches Gedankengut salonfähig zu machen. Ihr Programm mag auf den ersten Blick mit dem Parteiprogramm der SD oder der SVP übereinstimmen, doch liegen ihre Wurzeln eindeutig im Rechtsextremismus, ausserdem sympathisieren sie mit den deutschen Jungen Nationaldemokraten (JN) und stehen auch eng in Kontakt mit den SHS. Auch in der NIS ist der einstige Präsident der Neuen Nationalen Front (NNF).

Am Rande sei noch bemerkt, dass der aargauische Grossrat und jetzige Präsident der SD, Dragan Najman, einst ein Wahlbündnis mit der NNF eingehen wollte – allerdings unter der Bedingung, dass diese sich in «Junges Aargau» umbenennen.

Neue Hitlerjugend[16]

Im Freiamt gibt es seit einiger Zeit eine Verbindung, die sich Neue Hitlerjugend (NHJ) nennt. Mir ist bis anhin nicht mehr über diese Verbindung bekannt, es ist auch nicht bekannt, wie gross die Gruppe ist und ob es sie noch gibt. Doch ist das Auftreten solcher (Schein-)Organisationen an sich schon bedrohlich genug, denn ihre Aktionen beziehen sich meist auf Einzelpersonen, die ihnen «im Weg» sind. So weiss ich auch von einem Fall, wo ein 18jähriger Lehrling aus Muri schon mehrmals Morddrohungen in Briefform von der NHJ erhalten hat. An

15 Infos aus «Karnikl», S. 46–50; #2, Winter 97/98; Herausgeber: Infoladen Aarau, 1997.

16 Infos aus den erwähnten Drohbriefen und aus einem Gespräch mit dem Betroffenen/«Aargauer Zeitung», Mittwoch 5. März 1997, Seite 29.

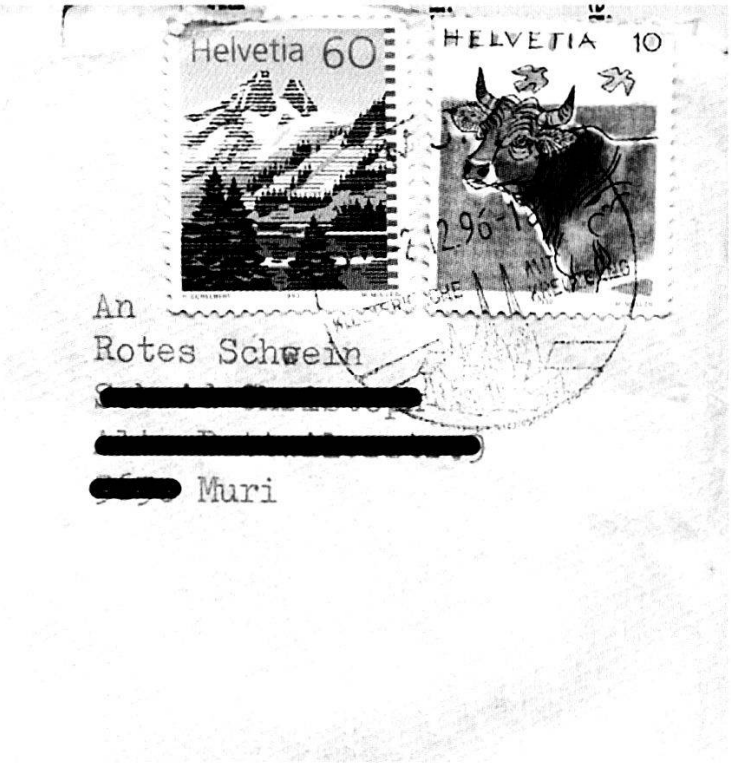

Abb. 5: Original-Briefumschlag, in dem einer der Drohbriefe ankam

dieser Stelle möchte ich darum nun einen dieser Briefe und ein kurzes Statement der Behörden in Muri festhalten:

(Originalfassung des Briefes) «Na du scheiss Punk. Findest du nicht auch, dass es an der Zeit ist normal zu denken, und entlich Dein Vaterland mal zu lieben, und nicht zu hassen? Sieh es entlich ein das ein Punk (so ein eländer scheiss Punk) wie Du, keine Zukunft hat. Ist Dir das etwa egal? du bist so blöd und kämpfst gegen Dein eigenes Vaterland und stehst zusätzlich noch für die Ausländer gerade. Kann man dir noch helfen? Wir glauben nicht. Wir geben Dir einen guten Tip, gib Dir die Kugel, du bist so oder so ein Abfallprodukt, Du würdest uns eine Arbeit ab nehmen. Wenn Du es nicht machst werden wir Dir mit vergnügen den Kopf abreissen. Wir können auch Deine Freundin an die kasse bitten, und es an ihr ausprobieren. TöDLICHE GRüSSE VON DER NEUEN HITLERJUGEND».

Glücklicherweise folgten diesen Briefen keine körperlichen Angriffe oder ähnliches. In einem Nachfolgebrief jedoch wurden die Drohungen nochmals verstärkt und mit «Heil Hitler» unterzeichnet.

Nach einem halbseitigen Artikel in der Aargauer Zeitung nahmen Murianer Behörden Stellung zu den Vorfällen in der Gemeinde:

«In jüngster Zeit haben sich im Umfeld der Oberstufe Muri Gruppierungen mit eindeutig rechtsradikaler Ausrichtung bemerkbar gemacht (...) Darin enthalten sind klar fremdenfeindliche, rassistische und gewaltverherrlichende Pa-

rolen (...) Schulpflegen sowie Lehrerschaft der Oberstufen sind nicht gewillt, in ihrem Wirkungsbereich derartige Entwicklungen zu dulden (...) wir werden jedem Übergriff radikaler Gruppierungen mit aller Bestimmtheit entgegentreten. Ferner leistet die Schule Aufklärungsarbeit (...).»

Lokale Gruppierungen[17]

Wie gesehen, gibt es in ländlicher Umgebung verschiedene kleine Gruppierungen. Immer wieder tauchen da und dort zum Teil mitgliederstarke Gruppen auf und verschwinden manchmal relativ schnell wieder.

Auf dem Land fehlt meistens das nötige Verständnis für einen Handlungsbedarf, darum haben die Rechtsradikalen da oft ein leichteres Spiel. Auch Nachwuchs findet sich da meist besser ...

Chronik

Dieses folgende Kapitel dokumentiert die vielen Übergriffe rechtsradikaler Neo-Nazis im Kanton Aargau seit 1985, als sich die Übergriffe zu häufen begannen. Einige sind nur kurz erwähnt, doch fünf der auffallendsten Angriffe durch Neo-Nazis aus den Jahren 1991 (RMF), 1995 (SHS) und ein Beispiel von 1997 werde ich ausführlich behandeln.

1985[18]

Nach der Gründung der Neuen Nationalen Front (NNF) 1985 begannen sich die Übergriffe von Nazi-Skinheads auf Ausländer und Minderheiten auch im Aargau zu häufen.

- Als erstes Beispiel zeigt dies gut ein Treffen von Rechtsradikalen aus der Nordwestschweiz und Deutschland am 22. Juni in Brugg. Im Laufe des Abends wurde ein Tamile von Skinheads zusammengeschlagen. Der Täter konnte gefasst werden – 14 Tage Gefängnis.

17 Infos aus «Karnikl», S. 46–50; #2, Winter 97/98; Herausgeber: Infoladen Aarau, 1997.

18 Infos aus «Die rechtsradikale Szene in der Schweiz»; 4. Auflage; Autorin: R. Bähler; Herausgeber: GMS/GRA Zürich, 1992.